

26. Weihnachtsrundbrief
Jahresrückblick 2019

Frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr
CHUC MUNG LE GIANG SINH VA MOT NAM MOI TOT LANH
VESELÉ VÁNOCE A ŠŤASTNÝ NOVÝ ROK
FELIZ NATAL E PRÓSPERO AÑO NOVO
FELIZ NAVIDAD Y PRÓSPERO AÑO NUEVO

In der Welt ist's trübe,
leuchten müssen wir:
du in deiner Ecke,
ich in meiner hier.
Angelus Silesius (1624-1677)

Sehr geehrte Adoptiveltern,
sehr geehrte Bewerberinnen und Bewerber,
liebe Adoptierte,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

der diesjährige kleine lyrische Vers ist ein weiser Aphorismus für Menschlichkeit. Er passt sehr gut zu Ihnen, liebe Familien, und zu allen, die Menschen zum *Leuchten* bringen.

Das zurückliegende Jahr hat uns deutlich vor Augen geführt, dass sich die Inhalte unserer Arbeit sehr verändert haben. Die nachgehende Begleitung und Beratung werden zunehmend in Anspruch genommen. Immer mehr junge erwachsene Adoptierte suchen das Gespräch. Manchen genügt es, von unserer Seite Informationen über die Umstände ihrer Adoption und das Verfahren zu erhalten, andere machen sich auf die Suche nach ihrer leiblichen Familie, interessieren sich, ob sie weitere Geschwister haben und wollen erfahren, wie deren Lebensumstände aussehen. Wieder andere haben den Wunsch, zu reisen und suchen die persönliche Begegnung. Über das Suchen und Finden und den Umgang damit könnte man viele Seiten füllen und würde dennoch kaum *einen* vergleichbaren Fall finden, da hinter jedem ein Einzelschicksal steht.

Aktuell betreuen wir dreißig Familien bzw. Adoptierte aus Kolumbien bei der Realisierung ihres Wunsches, mehr über die Herkunft des/der Adoptierten zu erfahren. Dank der guten Infrastruktur, die wir in diesem Land seit Jahrzehnten haben, und der vergleichsweise verlässlichen Daten, erhalten wir selbst in Fällen schwierigster Vorgeschichte weiterführende Informationen. In den letzten Jahren machten wir die Erfahrung, dass die Zusammenarbeit mit dem Rechtsanwalt Dr. Alvaro Palacios die größten Erfolgchancen bietet. Die Verteuerung, wenn Reise- und Aufenthaltskosten des Anwalts hinzukommen, zahlen sich hinsichtlich der Erfolgswahrscheinlich in allen Fällen aus.

Viele fragen uns, warum Dr. Palacios erfolgreicher als andere ist. Alvaro Palacios weiß auf Grund seiner Erfahrung als Fachanwalt die einschlägigen Register für seine Suche zu nutzen, er ist im Adoptionsrecht zu Hause und bei allen ICBF-Stellen bekannt. Hinzu kommt, dass er ein mitfühlender Menschenfreund ist und mit großer Sensibilität den Ärmsten der Gesellschaft begegnet. Er scheut im wahrsten Sinne des Wortes keinen Weg, ob in den Slums von Buenaventura oder im unwegsamen Gelände der Anden, das nur zu Pferde zu überwinden ist, um einer Spur



AdA

Adoptionsberatung e.V.

Staatlich anerkannte
Adoptionsvermittlungsstelle

Bahnhofstraße 19 - 21 / Rgb. · 65549 Limburg
Tel. 06431 - 902 99 52 · Fax - 902 99 53
limburg@ada-adoption.de

Commerzbank Eschborn
IBAN: DE41 5004 0000 0383 3373 00
BIC: COBADEFFXXX

Spendenkonto
HypoVereinsbank
IBAN: DE91 7002 1180 0021 2337 73
BIC: HYVEDEMM418

Förderverein Pro AdA e.V.
HypoVereinsbank
IBAN: DE69 7002 1180 0021 2337 81
BIC: HYVEDEMM418

www.ada-adoption.de



18. Dezember 2019



nachzugehen, immer im Interesse aller Beteiligten: der Herkunftsfamilie, denen er das Geschenk machen kann, etwas über das Wohlergehen des wie auch immer *verlorenen* Kindes zu erfahren, und des adoptierten Menschen, dem mit den Informationen zu seinen Wurzeln eine Last von der Seele genommen werden kann. Wir haben es hier mit einem korrekten und gewissenhaften Partner zu tun, der nicht nur die Achtung der Behörden im ganzen Land genießt, sondern auch der gefundenen Herkunftsmütter oder -familien, die nicht selten weitere professionelle Unterstützung durch ihn erfahren.

Die Bearbeitungszeiten der Herkunftserforschung differieren sehr, da die Beschaffung von Informationen von der Kooperationsbereitschaft verschiedener Behörden und Gerichte abhängt. Die nötige detektivische Suche nach Personen im Umfeld der Herkunftsfamilie, wie ehemalige Nachbarn, Verwandte, verlangen viel Fingerspitzengefühl und im Falle des Erfolges Einfühlungsvermögen und Respekt. Daher kann eine Wurzelsuche in *einem* Falle innerhalb eines halben Jahres abgeschlossen werden, in *anderen* Fällen mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Wir haben bislang in den anderen Kooperationsstaaten keine vergleichbare Fachkraft für die Wurzelsuche gefunden. Das liegt auch an den Länderstrukturen. Die langsam wachsende Öffnung zu diesem Thema in den Behörden der anderen Herkunftsstaaten macht berechtigte Hoffnung, dass dieser Bereich sich bald auch dort etabliert.

Es ist uns ein Anliegen zu betonen, wie wichtig es ist, die Wurzelsuche in berufene Hände zu geben. **Warum:** Der ein oder andere junge Mensch wird in den sozialen Medien fündig. Facebook oder andere im Ausland gängige soziale Netzwerke, spucken nicht selten eine Fülle an Informationen aus, gibt man den Namen der gesuchten Person ein.

Ein Kind verlassen oder zur Adoption freigegeben zu haben, es vernachlässigt und dadurch verloren zu haben, hat in jedem Falle bleibende Verletzungen und Trauer zur Folge. Nicht selten wurden nahe Personen, Partner und Partnerinnen, Verwandte, über die Existenz des verlorenen Kindes im Unklaren gelassen. Vielleicht haben sich in der Zwischenzeit die Lebensverhältnisse verbessert, weitere Kinder wurden geboren, ein/e mögliche/r Arbeitgeber/in setzt Vertrauen in die Person.

Wenn nun im Internet der Kontakt gesucht wird und eine unvorbereitete *öffentliche* und unpersönliche Konfrontation mit Geschehnissen aus der Vergangenheit erfolgt, kann dies einen ganzen Wall an psychischen Schutzmauern einreißen. In jedem Falle braucht die Person Behütung und Hilfe.

Behutsamkeit ist das oberste Gebot - darauf hat der adoptierte Mensch ein Recht, aber auch die Herkunftsfamilie. Deshalb die dringende Bitte, einen ersten Kontakt nicht auf diese Weise herzustellen. Das gilt natürlich auch für TV-Profile wie „Vermisst“. Man mag sich gar nicht vorstellen, was es heißt, wenn eine erste Begegnung vor laufender Kamera und vor den Augen von Millionen stattfinden wird.

Aufenthalt im Herkunftsland zum Zwecke eines Praktikums

Nicht wenige junge Adoptierte erobern sich ihr Herkunftsland, indem sie ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren. In der Vergangenheit haben wir einigen die Möglichkeit eröffnet, in einem der sozialen Projekte, die wir mittels Spenden unterstützen, zu arbeiten. Diese Dienste werden aber nicht als FSJ anerkannt. Deshalb beraten wir Interessierte, sich an Institutionen zu wenden, die zum einen in Deutschland eine gute Vorbereitung leisten und zum anderen die Anerkennungsfähigkeit besitzen. Sehr gerne können sich Interessierte an unser Büro wenden und erhalten die entsprechenden Informationen.

Die Aufgaben in der nachgehenden Betreuung umfassen auch jegliche Art der Beratung, seien es - langfristige - Erziehungsberatung, Erarbeitung von Konfliktlösungsstrategien, Krisenintervention und Weitervermittlung an entsprechende professionelle Stellen. Im Laufe des vergangenen Jahres haben wir deshalb zahlreiche Besuche in Einrichtungen der Jugend- und jugendpsychiatrischen Hilfe unternommen. In Einzelfällen kam es auch zu gemeinsamen Beratungssitzungen bei Hausbesuchen, bei denen das Jugendamt kooperierte.

Nachdem die Maßnahmen zunehmen, die speziell auf die Jugendhilfe zielen, beantragen wir derzeit die Anerkennung als Jugendhilfeträger.

Vermittlungen

Wir haben die große Freude, dass wir 13 Kindern aus vier Ländern eine verlässliche Familie vermitteln konnten.

Tschechien: drei Kinder im Alter von 2, 3, 6 Jahren, an drei Familien, eines weiblich, zwei männlich.

Kolumbien: drei Kinder im Alter von 4, 6, 9 Jahren, an drei Familien, zwei weiblich, eines männlich.

Vietnam: drei Fremdoptionen, Kinder im Alter von 1, 2, 3 Jahren, an drei Familien, eines weiblich, zwei männlich und vier Verwandtenoptionen, Kinder im Alter von 3, 11, Geschwister 7 und 11 Jahren, an drei Familien.

Honduras: ein Kind im Alter von 4 Jahren, männlich.

Fünf Kindervorschläge wurden abgelehnt. Zwölf Bewerberpaare zogen sich aus dem Bewerbungsverfahren in Bezug auf Kolumbien zurück. Hier hält man weiterhin an seiner Politik der Suche nach dem dritten Glied der Verwandtschaftsbeziehungen fest. Hinzu kommt die Haltung, zunächst die schwer vermittelbaren Kinder unterzubringen. Die Liste der Behinderungen, die eine Vermittlungsstelle als „annehmbar“ anzukreuzen hat, kommt einer entwürdigenden Selektion nahe. Bei dieser Politik werden die Kinder immer älter, so dass sie schon aus diesem Grund in die Kategorie der Schwervermittelbarkeit kommen, ganz zu schweigen von größeren Geschwistergruppen. Es sind zur Zeit mehr als 30.000 Kinder, die heute in Pflegefamilien oder Heimen leben.

Chile vermittelte auch 2019 keine Kinder. Die Zentrale Behörde Sename ist in der Krise. Seit 2016 Fälle von Misshandlungen in Kinderheimen aufgedeckt wurden, weiten sich die Ermittlungen aus, da festgestellt wurde, dass Kinder unter der Obhut von Sename in ihren Rechten gefährdet waren. Die Prüfungen der Kinderrechtsgefährdung halten an.

Seminare und Familientreffen

Auch 2019 fanden die bei unseren Familien, Kindern und zunehmend auch Jugendlichen geschätzten Familienwochenenden statt. Mehr als früher gehen wir dabei auf die Bedürfnisse der Jugendlichen ein. Im kommenden Jahr haben sich für das **Kolumbientreffen** in Ohlstadt drei Jugendliche bzw. junge Erwachsene verpflichtet, über ihre Erfahrungen mit der Wurzelsuche zu berichten. Alle drei haben lange Aufenthalte in ihrem Herkunftsland hinter sich und sehr unterschiedliche Erkenntnisse gewonnen. Weitere Jugendliche haben sich bereit erklärt, Gesprächskreise zu diesem Thema zu moderieren. Es verspricht, sehr spannend zu werden. Die Ergebnisse werden ins Plenum getragen und mit allen Anwesenden diskutiert.



Wir wollen dazu übergehen, die Familientreffen zu „öffnen“: auch Adoptivfamilien anderer Herkunftsländer können von den Erfahrungen profitieren. Da wir mit Ohlstadt einen Ort haben, der groß genug ist, viele Familien zu beherbergen, und die Zusage von beiden Psychologen, Jürgen Stapelmann und Robert Bachhuber, haben, Gruppen zu übernehmen, können wir den unterschiedlichsten Bedürfnissen nach Gesprächsinhalten gerecht werden. Auch externe Referenten, wie in diesem Jahr Frau Werner-Frommelt, werden wir zunehmend einladen. An Themen ist kein Mangel.

Dennoch haben wir, um die Familien in Norddeutschland wieder mehr einzubinden, ein weiteres Treffen im Norden geplant. Wir werden darüber in Rundbriefen an die Mitglieder von *pro AdA* berichten.

Das Treffen der Familien mit Kindern **tschechischer Herkunft** wurde wieder von Vertretern der Zentralen Behörde in Brünn begleitet. Herr Ondřej Bouša, Psychologe, und Frau Kateřina Javorová, Juristin und Leiterin der Adoptionsabteilung, stellten ihr Fachwissen und ihre Erfahrung den Adoptivfamilien und Bewerbern zur Verfügung. Bewerber wurden individuell hinsichtlich der Wartezeit beraten und konnten ihre persönlichen Fragen stellen. Herr Jürgen Stapelmann, Psychologe, referierte zum Thema Selbstverletzung und Selbstschädigung, mit anschließender lebhafter Diskussion. Unser Repräsentant Michael Martin übersetzte während des ganzen Wochenendes.

Die beiden Vertreter*in der Zentralen Adoptionsbehörde haben anschließend das neue Programm zur Wurzelsuche vorgestellt. Es ist gerade fertig gestellt worden. Die Zentrale Behörde und AdA bekräftigen die Absicht, in diesem Bereich gut zu kooperieren. Auch hier wurde betont, wie wichtig die Beteiligung von Fachstellen bei der Herkunftserforschung ist, um Suchende und Gefundene gut beraten und schützen zu können.



Die Familien mit Kindern aus **Chile** lauschten auf ihrem Jahrestreffen Herrn Dr. Ulrich Preuß, leitender Kinderpsychiater in der Universitätsklinik Lippe, der über den Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern referierte. Die anschließend von Susana Katz und Maurizio Auteri moderierte Diskussion wurde sehr engagiert geführt. Ein für die Kinder und Jugendlichen verpflichteter Freizeitpädagoge betreute diese auf einem Naturspaziergang mit entsprechendem Lehrpfad. Ein chilenischer Pianist gab abends ein Konzert, auch mit chilenischen Kompositionen. Die Herkunftssuche ist in Chile verhältnismäßig unproblematisch, da die Datenerfassung relativ gut funktioniert und die meisten Mütter/Eltern der verlassenen Kinder bei den sozialen Diensten angemeldet bzw. registriert sind. Für das nächste Chile-Treffen haben sich Jugendliche bereit erklärt, über ihre Erfahrungen als Adoptierte zu berichten.



Die anschließend von Susana Katz und Maurizio Auteri moderierte Diskussion wurde sehr engagiert geführt. Ein für die Kinder und Jugendlichen verpflichteter Freizeitpädagoge betreute diese auf einem Naturspaziergang mit entsprechendem Lehrpfad. Ein chilenischer Pianist gab abends ein Konzert, auch mit chilenischen Kompositionen. Die Herkunftssuche ist in Chile verhältnismäßig unproblematisch, da die Datenerfassung relativ gut funktioniert und die meisten Mütter/Eltern der verlassenen Kinder bei den sozialen Diensten angemeldet bzw. registriert sind. Für das nächste Chile-Treffen haben sich Jugendliche bereit erklärt, über ihre Erfahrungen als Adoptierte zu berichten.

Die Herkunftssuche ist in Chile verhältnismäßig unproblematisch, da die Datenerfassung relativ gut funktioniert und die meisten Mütter/Eltern der verlassenen Kinder bei den sozialen Diensten angemeldet bzw. registriert sind. Für das nächste Chile-Treffen haben sich Jugendliche bereit erklärt, über ihre Erfahrungen als Adoptierte zu berichten.

Für das kommende **Vietnam-Treffen**, das im Frühjahr 2020 stattfinden soll und hoffentlich unter Beteiligung von Vertreter*innen der Zentralen Behörde Vietnams, planen wir Ähnliches, und sind im Kontakt mit anderen europäischen so genannten Aufnahmestaaten, um einen Austausch mit aus Vietnam Adoptierten anderer europäischer Staaten zu gestalten. (siehe auch Länderinformationen Vietnam).

Jugendworkshop 2019

Mitte September fand der Jugendworkshop auf dem Apfelhof statt. Dieses Jahr wurde er von achtzehn Jugendlichen und jungen Erwachsenen besucht. In Kleingruppen, in der Großgruppe und in der Einzelarbeit wurden folgende Themen bearbeitet:



Adoption
Reise ins Herkunftsland
Wünsche an die Adoptiveltern
Individuelle Zukunftsvisionen
Netzwerk

Begleitet wurde die sehr gute Gruppenarbeit von vielen individuellen Gesprächen unter den Jugendlichen und dem gemeinsa-



men Feiern und Tanzen am Abend. Jede/r der Teilnehmer*innen brachte sich selbst und seine/ihre Fähigkeiten mit viel Lust und Elan ein. So wurden morgens die besten Rühreier weit und breit gemacht und die Mittags- und Abendmahlzeiten gemeinsam gekocht. Zu den chilenischen Traditionsgerichten Porotos con Riendas und Pastel de Papas gab es Apfelsaft vom Apfelhof.

Wir erlebten wieder einmal, wie gut die Gruppe untereinander und miteinander umgeht und die Teilnehmer*innen sich gegenseitig unterstützen. Viele halten das gesamte Jahr über Kontakt miteinander. Da letztes Jahr der Wunsch geäußert wurde, den Workshop um einen Tag zu verlängern, haben wir dieses Jahr den Beginn auf den Freitag gelegt.

Der Jugendworkshop ist von jeher für alle Jugendlichen, unabhängig vom Herkunftsland, offen. Nachdem wiederholt angefragt wurde, ob auch Jugendliche anderer Vermittlungsstellen teilnehmen können, stellen wir, wenn die Gruppengröße das zulässt, Plätze auch externen Teilnehmer*innen zur Verfügung. Voraussetzung ist natürlich die Mitgliedschaft im Förderverein *pro AdA* e.V. mit Mindestlaufzeit oder entsprechend erhöhtem Beitrag.

Sozialarbeit

Im zurückliegenden Jahr haben wir Dank einer großzügigen Familienspende von annähernd € 3.000 eine Kindereinrichtung in **Chile** unterstützen können, deren Ausstattung mehr als mangelhaft war. Unsere Repräsentantin Verónica Esser besuchte die Einrichtung, überzeugte sich persönlich von der Bedürftigkeit und betreut die Verwendung der Spendenmittel. Eine höhere Spende ist für ein Kinderheim im Konfliktgebiet Temucuicui bereitgestellt worden. Diese konnte jedoch noch nicht umgesetzt werden, da das Gebiet sich in einem Ausnahmezustand befindet.

In **Kolumbien** haben wir mit den Schwestern der Schule Santa Luisa, Cali, ausführlich besprochen, welches momentan die größten Probleme der Schüler*innen darstellen und wie man diesen begegnen kann. Wir hatten im letzten Jahr schon geschrieben, dass es unser Wunsch ist, die Familien der Kinder in Bezug auf gewaltfreie Erziehung, sexuelle Aufklärung und Familienplanung zu beraten und vor allem Müttern Fortbildungsangebote zu unterbreiten. Mit unserer finanziellen Unterstützung soll eine Untersuchung erfolgen, die Hinweise auf die tatsächlichen Lebensverhältnisse der Schüler und Erklärungen für deren Verhalten und mangelnde Leistungsfähigkeit liefern sollte. Die Studie wird in Zusammenarbeit mit der katholischen Universität in Cali erarbeitet. Der Studiengang Sozialarbeit stellt dafür Personal zur Verfügung, das unterstützt von Bürgermeisteramt und Polizei die Familien der Kinder besuchen und Einblick in die jeweiligen Lebensverhältnisse erhalten wird. Unterstützungsnetzwerke sollen erweitert werden und Kontakte in Projekte unternehmerischer Kreise geknüpft werden, mit dem Ziel, Einkommensmöglichkeiten für Familien zu schaffen, die die Verbesserung der Lebensqualität begünstigen sollen.

Vorausgegangen ist diesem Projekt, für das die Finanzierung noch nicht steht, die Feststellung, dass die Schüler auffallend aggressives Verhalten und sehr niedrige Schulleistungen zeigen, Konflikte grundsätzlich körperlich austragen, feste Rollenmuster und mangelnde Wertschätzung gegenüber dem jeweils anderen Geschlecht zum Ausdruck bringen und insgesamt ein dysfunktionales Familienbild zeichnen, zu dem Verlassenheit, emotionale Verwahrlosung, körperliche und verbale Misshandlungen und Missbrauch zählen. Drogen- und Alkoholmissbrauch sind zudem Auslöser für die Gewaltexzesse, denen die Kinder ausgesetzt sind. Die Kinder selbst empfinden ihr familiäres soziales Umfeld als feindlich.

Mit diesem Projekt möchte man erreichen, dass sich sowohl die häusliche Gewalt, als auch die ständigen Aggressionen in anderen Lebensbereichen, wie z.B. die Schule, verringern. Das Projekt soll zudem die Teilnahme der Eltern am Leben ihrer Kinder fördern.

Die bisherigen Hausbesuche mussten immer in Begleitung der Polizei erfolgen, die eng mit den Schwestern der Schule kooperiert. Im zurückliegenden Jahr wurde Santa Luisa mit € 4.250 unterstützt.

Die Kinderhilfe *Mi niño Jesús* in Buenaventura musste wegen des Rückzugs der Ordensschwwestern aus einem der elendesten Viertel, die wir jemals in Kolumbien gesehen haben, geschlossen werden. „Mitten im Feld der Gezeiten erheben sich Bretter und Planen und bilden Behausungen, die einmal am Tag samt Matratzen und Küchenutensilien überschwemmt werden, um bei Ebbe, meterweit „in der Luft“ hängend, wieder zu trocknen. Bei Flut planschen die Kinder in diesem Meer aus Plastikmüll, schwimmenden Ratten und Abfällen. Man erreicht die Behausungen auf wackeligen Brettern und hofft, nicht in die Tiefe zu fallen, dorthin, wo Boote bei Ebbe wie stillgelegte Reliquien aus einer anderen Zeit im Trockenen schlafen, mitten im unvorstellbaren Müll. Zu jeder Zeit tobt auf den Brettern das Leben, Frauen hängen Wäsche auf, Kinder kommen aus der Schule, kleine Läden verkaufen ihre Waren... Als sei alles normal.“ So beschreibt Susana



Katz ihren Eindruck von ihrem diesjährigen Besuch dort während ihrer Kolumbienreise. Die Schwestern konnten mit den Mitteln von ca. € 900, die sie in diesem Jahr erhalten haben, noch einige Familien unterstützen, indem Frauen mittels gekaufter Hilfsmittel befähigt wurden, ihre Familien durch die Herstellung von nützlichen Dingen und deren Verkauf zu unterhalten. Aber die Kindereinrichtung konnte nicht mehr gehalten werden, die Schwestern fühlten sich nicht mehr sicher und haben das Viertel verlassen. Momentan unterstützen wir sie in anderen Gegenden Kolumbiens, z.B. in Circasia, wo wir eine Initiative von Eltern behinderter Kinder mit mehr als € 1.200 gefördert haben.

Die Patenschaften, die von Sylvia Torre Flores betreut werden, machen den größten Teil der regelmäßig eingehenden Spenden aus. Sylvia Torre Flores unterrichtet darüber die Paten in regelmäßigen Rundbriefen. Die Gesamtsumme von € 83.000 beinhaltet auch wieder das *Weihnachtsgeld*, das nahezu alle Paten ihrem Patenkind und seiner Familie zukommen lassen.

Die privaten Kinderheime Chiquitines und Casita de Nicolás erhielten zweckgebundene Spenden. Diese Heime sind mittlerweile unter staatlicher Trägerschaft. Die Spendenmittel ermöglichen der Leitung, Weihnachtspresents zu kaufen und kleine Feste bei besonderen Anlässen zu finanzieren und damit den Kindern den Alltag zu verschönern. In Einzelfällen wurden zusätzliche Therapieangebote, wie Musiktherapie, finanziert.

Nach Vietnam wurden insgesamt € 14.800 an Spenden für besonders schwer behinderte Kinder weitergeleitet, deren Lebensbedingungen sich durch diese Spenden spürbar verbessern. Susana Katz und Maurizio Auteri haben dieses Jahr die Einrichtungen in Ho Chi Minh City und Ba Vi besucht und konnten sich von der Sinnhaftigkeit der finanziellen Unterstützung erneut überzeugen. Wir haben in der Vergangenheit wiederholt berichtet, wie hingebungsvoll Kinder betreut werden, deren Behinderung keinerlei Verbesserung erhoffen lässt. Lediglich die liebevolle Pflege ermöglicht ihnen ein Leben ohne Schmerzen. Wir haben erlebt, wie sie auf Körperkontakt und Zärtlichkeit reagieren und wie die von Spenden erworbenen orthopädischen Gerätschaften sichtbare Erleichterung schaffen.

Länderinformationen

Susana Katz reiste vom 24. bis 28. April d.J. nach **Kolumbien**. Das wichtigste Ziel dieser Reise war, die neue Leiterin der Zentralen Behörde ICBF kennenzulernen und abzuwenden, dass AdA die Anerkennung in Kolumbien verliert. Wir befanden uns zu diesem Zeitpunkt wieder einmal mitten in unserem Akkreditierungsprozess, der alle zwei Jahre erfolgen muss und enorme Kosten verursacht (wir haben wiederholt darüber



berichtet). Wir hatten gerade erfahren, dass die Anerkennung unserer Fachkräfte zur Disposition stand: es ging um die Berufsbezeichnung Sozialpädagoge*in versus Sozialarbeiter*in. Natürlich haben wir sofort darauf reagiert und amtliche Bescheinigungen beigebracht, die den Unterschied in der Bezeichnung erläutern konnten. Dennoch drohte unser Anerkennungsverfahren daran zu scheitern. Glücklicherweise ließ sich die neue Leiterin Andrea León López im Gespräch davon überzeugen, dass wir nunmehr seit über 25 Jahren in dieser Form mit dem ICBF zusammenarbeiten und eine Infragestellung unserer Fachlichkeit nicht nachzuvollziehen sei. Wir erhielten direkt nach der Rückkehr aus Kolumbien die Bestätigung der Anerkennung.

Im Fachteam des ICBFs wurde uns wieder nahegelegt, alle BewerberInnen, die noch auf der Warteliste sind, über die Vermittlung von Kindern mit *besonderem Förderbedarf*, sogenannte special needs-Kinder, hinzuweisen. Auch das Alter der Bewerber - und nicht mehr die ursprüngliche Einstufung - entscheidet über das Alter des Kindes zum Zeitpunkt des *matchings*. Weiterhin wurde uns mitgeteilt, dass nur Akten, die aktualisiert sind, berücksichtigt werden. Diese Information - und die bezüglich des Kindesalters - haben wir bereits unseren Wartenden mitgeteilt.

Vom 27.05. bis 02.06. besuchten Susana Katz und Maurizio Auteri **Vietnam**. Der Termin im Ministerium war der Anlass der Reise, nachdem der angekündigte Besuch in Deutschland kurzfristig abgesagt wurde. Es wurden verschiedene Inhalte des Adoptionsverfahrens betreffend besprochen. Es ging auch um die Wurzelsuche und deren Unterstützung durch die Zentrale Behörde. Ein Thema war die Bedürftigkeitsprüfung bei Verwandtenadoptionen, die wir für zwingend notwendig erachten, die aber im vietnamesischen Gesetz so nicht vorgesehen ist. Wir konnten unsere Gründe schlüssig erläutern und Übereinstimmung in unserem Vorgehen erzielen. Es wurde auch lange über die Auswirkungen der neuen Gesetze und Richtlinien auf unsere Verfahren gesprochen. Besonders wichtig, die Abschaffung des Zwei-Listen-Systems, das zu Verunsicherung bei unseren Bewerber*innen geführt hatte, denn zuvor gab es eine Liste für Kinder mit besonderem Förderbedarf und eine andere für gesunde Kinder.

Die neue Spendenregelung kommt uns entgegen, da sie Transparenz verspricht. Spenden sollen jetzt über das Ministerium - DOLISA - oder mit Kenntnis des Ministeriums eingebracht werden. Wer in Vietnam gewesen ist und die Kindereinrichtungen kennengelernt hat, kann nachvollziehen, dass die immer noch sehr hohe Zahl an schwerst behinderten Kinder, die noch als Spätfolge des Krieges geboren werden, einen enormen Versorgungsaufwand bedeuten (siehe auch den Absatz *Sozialarbeit*). Eine weitere Veränderung, die auch der Haager Konvention entspricht, die Vietnam ratifiziert hat, ist die Beteiligung der Zentralen Behörde bei allen Vermittlungen, nachdem zuvor nur die regionalen Stellen über das *matching* entschieden haben. Sinnvollerweise sind letztere trotzdem beteiligt, zumal sie über konkretere Informationen über das zu vermittelnde Kind verfügen.

In Vietnam wurden drei Kinderprojekte besucht und zwei Hausbesuche in Familien unternommen, bei denen es um die Prüfung der Bedürftigkeit bei Verwandtenadoptionen ging.

Auch dieses Mal wurde uns ein Besuch der Zentralen Behörde für den kommenden Frühling zugesagt. Wir hoffen sehr, dass es die etwas erkalteten diplomatischen Beziehungen (es gab zwei Entführungsfälle von Vietnamesen in Berlin, bei denen mutmaßlich der vietnamesische Geheimdienst involviert war) dennoch zulassen, dass es zu diesem Besuch kommt. Es soll bei dem Besuch vor allem um das Thema Wurzelsuche gehen, das unseren herangewachsenen Adoptierten besonders am Herzen liegt. Es ist daran gedacht, dass Adoptierte aus ganz Europa nach Deutschland kommen, um sich auszutauschen und die Vertreter*innen aus Vietnam mit ihren Anliegen zu konfrontieren.

In **Tschechien** gab es dieses Jahr gleich zwei wichtige Veranstaltungen, die Reisen notwendig machten: vom 05. bis 07. März lud die Zentrale Behörde in Brünn

Vermittlungsstellen nach Ländern getrennt zu Gesprächen ein. Wir nahmen gemeinsam mit der Vermittlungsstelle PCB, Heidelberg, teil. In diesem Meeting ging es um die Transparenz der Arbeit, die beide Seiten - Geber- und Nehmerland - sich vorstellen und wünschen. Wir haben unsere Vorgehensweise in der Eignungsprüfung, Vorbereitung und nachgehenden Begleitung vorgestellt. Ebenso hat die Zentrale Behörde all die Aspekte in der Vermittlung (Kindeswohlgefährdung, Schutzmaßnahmen, Adoptierbarkeitsfeststellung und Vermittlung) dargestellt. Interessant für uns war zu erfahren, welche konkreten Schritte im Einzelnen durchgeführt werden, bevor ein Kind für die Auslandsadoption vorgesehen wird. Wir haben wichtige Informationen über Herkunft der Kinder, Umgang mit der Herkunftsfamilie, Suche nach Alternativen zum Schutz des Kindes, und Entscheidungsfindung, erhalten. Wir haben einflussreiche Entscheidungsträger*innen getroffen und gesprochen. Dieses Meeting hat sich sehr positiv auf unsere Kooperation mit der Zentralen Behörde ausgewirkt.

Vom 15. bis 16. Mai fand dann die internationale Konferenz unter Beteiligung aller europäischen Partner statt. Im Mittelpunkt standen erwachsene Adoptierte und die Darstellung ihres Umgangs mit der Tatsache, dass sie adoptiert wurden. Ebenso wurde die Kooperation mit dem Ausland, am Beispiel Islands, eingehend besprochen.

Schwere Krisen in Chile und Kolumbien

Am 18.10.2019 begannen gewaltsamen Proteste nach einer Fahrpreiserhöhung der U-Bahn in Santiago. Chiles Präsident Sebastián Piñera rief am darauf folgenden Freitagabend den Ausnahmezustand aus. Es entwickelte sich eine schwere Krise, die ihre Gründe in den extremen sozialen Ungleichheiten hat. Die Krise hat zu dem politischen Beschluss geführt, eine neue Verfassung für Chile anzunehmen. Seit Beginn der Proteste sind Militär und Polizei mit exzessiver Gewalt gegen Demonstranten vorgegangen, was zu schweren Menschenrechtsverletzungen geführt hat. UNO, Amnesty International und das Interamerikanische Komitee für Menschenrechte haben gegen diese Menschenrechtsverletzungen öffentlich protestiert und vom chilenischen Staat verlangt, den Zustand dringend zu ändern und die Freiheit und Sicherheit der Demonstranten zu schützen. Die Demonstrationen dauern an, und jeden Freitag sammeln sich Hunderttausende in ganz Chile um weiter zu protestieren.

In Kolumbien, ähnlich wie in Chile, begannen, mit wenigen Tagen Unterschied, ein Generalstreik und mehrere Protestdemonstrationen. Die Kritik richtet sich unter anderem gegen eine geplante Arbeitsmarkt- und Rentenreform, dazu aber auch gegen Ungleichheit im Bildungssystem, Gewalt gegen Aktivisten und Umweltverschmutzung. Mehrere Demonstranten wurden auch von exzessiver Polizeigewalt gefährdet.

Honduras, Ecuador, Bolivien so wie auch andere lateinamerikanischen Länder leiden in den letzten Monaten unter bedrohlichen politischen Krisen, alle wegen schwerwiegender Ungleichheiten und für die Mehrheit der Menschen nicht zu tragenden hohen Lebenshaltungskosten (Bildung, Transport, Gesundheitssystem usw.).

Reise zu den kulturellen Wurzeln

Nach wie vor finden diese gemeinsamen Reisen *nur* nach **Kolumbien** statt - mittlerweile so angefragt, dass wir im kommenden Jahr zwei unterschiedliche Reisen anbieten. Für eine davon stehen bereits das Datum (1.-14.08.2020), Kosten und Reiseplan. Näheres wird Anfang Januar auf unserer Webseite veröffentlicht werden. Das Ziel, eine Reise nur mit erwachsenen Adoptierten durchzuführen, haben wir weiterhin vor Augen und werden es innerhalb der kommenden zwei Jahre umsetzen können. Dem Nachrichtenarchiv auf unserer Internetseite können Sie entnehmen, wohin die Reise ging. Ausnahmslos alle Teilnehmer*innen waren begeistert. Wiederholt nutzten Familien den Aufenthalt auch, um die Herkunftsfamilie zu treffen oder die Pflegefamilie zu besuchen. Einige nahmen auch die Möglichkeit wahr, Dr. Alvaro Palacios persönlich kennenzulernen oder mit ihm ihr Vorhaben der Wurzelsuche zu erörtern. Wieder andere nutzen die Gelegenheit, ihr Patenkind und seine Familie zu besuchen und sich über die Organisation Oriéntame zu informieren.

Eine gemeinsame Reise nach **Vietnam**, vor allem mit den älteren Adoptierten, wäre sehr wünschenswert. Wir appellieren an dieser Stelle erneut an unsere „alten“ Adoptivfamilien: bitte unterstützen Sie uns durch ihre Mitgliedschaft im Förderverein *pro AdA*.

Pro AdA

Es ist keine Übertreibung, wenn wir schreiben, dass wir ohne die monatliche Finanzierung durch den Förderverein sofort schließen müssten! Die gesamte Nachbetreuung: Familientreffen, Herkunftserforschung, Jugendarbeit, begleitete Länderreisen, Beratung, auch langfristig, Krisenintervention, Vernetzung, Supervision, ... *Jedes Telefonat nach* der Adoption müssen wir von der Mitgliedschaft abhängig machen - eigentlich sogar die Spendenarbeit, denn ohne den Verein säße weder in Deutschland, noch in einem unserer Partnerländer jemand hinter einem Schreibtisch oder an einem Telefon. Die Vereinsarbeit machen wir ehrenamtlich, aber selbst das Ehrenamt kann sich nur leisten, wer finanziell abgesichert ist, ein Gehalt (oder Rente) bezieht.

Diejenigen von Ihnen, die lieber einen Jahresbeitrag statt des kostenverursachenden monatlichen Dauerauftrags zahlen wollen, können dies sehr gerne tun. Wichtig wäre uns, dass der Jahresbeitrag innerhalb der ersten drei Monate des Jahres geleistet wird, damit wir Planungssicherheit haben. In der Zwischenzeit wissen wir, mit welchem monatlichen „Zuschuss“ durch *pro AdA* wir rechnen können und können uns daher gut auf andere Zahlungsmodalitäten einstellen. Wir können gar nicht oft genug betonen, wie dankbar wir dieser großen Solidaritätsgemeinschaft sind. Dank Ihnen, liebe Mitglieder, wissen wir, wofür wir diesen Dauerkampf führen. Wenn Sie den folgenden Abschnitt lesen, werden Sie sich an viele Berichte zu diesem Thema erinnern, über das wir seit 1999 im Interesse der Bewerber und Familien streiten.

In eigener Sache - Aktuelles - neues Gesetz

Mehr als enttäuschend ist die Umsetzung des Adoptionshilfegesetzes durch die Bundesregierung. Es war als großer Wurf beschrieben, schon in der Tagespresse gelobt und als Durchbruch gefeiert, es handelte sich um die umfassendste Reform im Adoptionsrecht seit 2002. Das Adoptionsvermittlungsgesetz sollte novelliert werden:

- Bessere Beratung aller an einer Adoption Beteiligten - vor, während und nach einer Adoption und Rechtsanspruch auf nachgehende Begleitung.
- Förderung eines offeneren Umgangs mit der Adoption in der Adoptivfamilie
- Schutzstandards des HAÜ kommen ins AdVermiG und gelten für alle Auslandsadoptionen, nicht nur bei Adoptionen mit Vertragsstaaten. Unbegleitete Auslandsadoptionen werden untersagt, und ein verpflichtendes Anerkennungsverfahren soll bei ausländischen Adoptionsbeschlüssen für Rechtssicherheit und Rechtsklarheit sorgen.
- Stärkung der Strukturen der Adoptionsvermittlung: Erstellung der fachlichen Äußerung im familiengerichtlichen Verfahren immer durch eine Adoptionsvermittlungsstelle
- Streichung der Gestattung für Jugendämter bei internationalen Verfahren
- Einführung der sog. zweigeteilten Eignungsprüfung bei internationalen Verfahren (Allgemeine Eignung und länderspezifische Eignung für das Auslandsverfahren)
- Sicherstellung eines geordneten Verfahrens bei Schließung einer anerkannten Adoptionsvermittlungsstelle in freier Trägerschaft

Einige Bestimmungen im Referentenentwurf schränken allerdings die Eigenständigkeit der anerkannten Adoptionsvermittlungsstellen weiter ein:

- Bestehende, sehr bürokratische Meldepflichten der Verfahren werden erweitert;
- Weitere Pflichtaufgaben im formalen Bereich kommen hinzu;
- Tätigkeiten, die die Freien Träger bisher anbieten konnten (und mit denen sie sich auch refinanzieren konnten), wurden untersagt, wie z.B. die allgemeine Eignungsprüfung der Bewerber*innen: Dafür werden fortan die Jugendämter zuständig sein.

- Die „*Länderspezifische Eignungsprüfung*“ wird gesetzlich eingeführt. Es handelt sich damit zukünftig um eine zweigeteilte Eignungsprüfung bei Auslandsadoptionen. Zuständig dafür ist die Stelle, die die Adoptionsbewerbung begleitet.

Der originale Gesetzentwurf vom BMFSFJ hatte eine finanzielle Förderung der freien Träger als Neuregelung vorgesehen. Anfang Oktober 2019 fand dazu eine Anhörung der Freien Träger statt, wo die finanzielle Förderung ausdrücklich und endlich als ein Schritt in die richtige Richtung begrüßt wurde. Jedoch, völlig überraschend, wurde bei der Kabinettsitzung der Bundesregierung Anfang Dezember 2019 die finanzielle Förderung zur Existenzsicherung wieder gestrichen.

Der jetzige Stand ist, dass in Stellungnahmen der Ausschüsse gegenüber dem Bundesrat die Empfehlung, eine finanzielle Förderung nach § 2e AdVermiG zu befürworten, wieder aufgenommen wurde. Im Januar treffen sich die Freien Träger wieder beim BMFSFJ in Berlin und kämpfen weiter dafür, dass im Bundestag die finanzielle Förderung der anerkannten Adoptionsvermittlungsstellen endgültig bewilligt wird. Wir werden Sie auf dem Laufenden halten.

Liebe Familien und Kollegen,

wir danken Ihnen aufrichtig für die Begleitung und das Vertrauen, das Sie uns seit 25 Jahren entgegen bringen!

Wir möchten uns an dieser Stelle auch ganz besonders bei unseren Repräsentanten*innen in den Herkunftsländern bedanken:

Claudia Schüren in Bogotá, To Viet Hong in Hanoi, Michael Martin in Brunn, Verónica Esser in Santiago und Fanny Flores und Patricia Sandoval in Tegucigalpa - ohne euch würden wir unsere Arbeit in dieser Qualität nicht leisten können! Danke!

Patricia Silva in Bogotá, die die Sozialen Projekte und Wurzelsuchen betreut, und Sylvia Torre-Flores in Stuttgart, die unermüdlich für die Paten aktiv ist, sind unersetzbar!
Herzlichen Dank!

Allen ehrenamtlichen Helfern und Übersetzern danken wir sehr herzlich.

Den Spendern, die unsere Sozialarbeit erst möglich machen, sagen wir herzlichen Dank!

Danke auch dem Vorstand von *pro AdA*, der eine Riesenunterstützung ist und eine große Beruhigung, ihn an unserer Seite zu wissen.



Euch und Ihnen allen fröhliche Weihnachten und einen guten Rutsch in ein hoffentlich friedvolles Jahr 2020!

Ihr Team von AdA e.V.

Obere Reihe: Martina Kuss, Maurizio Auteri, Verónica Esser, Barbara Katz

Unten: Heloise Auteri, Susana Katz, Monika Müllers-Stein